№ 95. Mittwoch, den 25. April 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.
Haus der Abgeordneten.
Sitzung vom 23. April.

Das Haus berieth heute in zweiter Lesung die Vorlage betr. Errichtung von Landwirthschaftskammern.

Der grundlegende § 1 macht die Errichtung von Landwirthschaftskammern obligatorisch. Ein freikonservativer Antrag will nur fakultative Kammern, ebenso ein nationalliberaler Antrag, indeß mit der Maßgabe, daß die Errichtung nur auf Anregung der Interessenten erfolgen solle.

Abg. vom Heede (ntl.) befürwortet den nationalliberalen Antrag Namens der Fraktion.

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) wirft dem deutschen Liberalismus vor, jederzeit gegen alle Maßregeln Front gemacht zu haben, die der Landwirthschaft nützen sollten. Die Konservativen würden mit geringen Ausnahmen für die obligatorischen Kammern stimmen. Man sei es ja leider gewohnt, bei der Reichsregierung nicht nur keine Hilfe für die Noth der Landwirthschaft zu finden, sondern nicht einmal Verständniß für die Wünsche der Landwirthe. Fürst Bismarck habe sich mit Recht über den jetzigen Reichskanzler gewundert, der gesagt habe, das Reich gehe die Landwirthschaft nichts an. Redner beklagt die Entscheidung des Kammergerichts, wonach die landwirthschaftlichen Vereine dem Vereinsgesetz unterstellt würden.

Abg. v. Tzschoppe (freik.) erklärt, daß sämmtliche Freikonservative nur für fakultative Landwirthschaftskammern stimmen würden, und zwar mit besonderer Rücksicht auf die Nationalitätsverhältnisse der Provinz Posen.

Abg. Graf v. Hönsbroech (Ztr.) erklärt sich für obligatorische Landwirthschaftskammern. Der größte Theil des Zentrums werde für die Regierungsvorlage stimmen, vorausgesetzt, daß das ganze Gesetz eine akzeptable Fassung bekäme.

Abg. Ehlers (frs. Vg.) polemisirt gegen die Ausführungen des Frhrn. von Erffa und wendet sich sodann gegen die ganze Vorlage. Dieselbe erwecke Hoffnungen bei den Landwirthen, die sich nie erfüllen würden.

Landwirthschaftsminister v. Heyden giebt zu, daß die Zentralvereine dauernd neben den Landwirthschaftskammern nicht würden bestehen können. Er sehe den Beschlüssen über die Vorlage ruhig entgegen. Die Regierung verlange keine Vollmachten und Mittel für sich, sondern es sei nur im Interesse der Landwirthschaft diese Vorlage gemacht worden. Die Lage der Landwirthschaft erfordere die ernsteste Aufmerksamkeit, da die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes immer mehr zunehme. Hier müsse die Regierung eingreifen, wozu sie der Mitwirkung der Landwirthschaftskammern bedürfe. Er bedauere die absprechende Aeußerung des Frhrn. v. Erffa über die Reichsregierung. Der Reichskanzler habe nur gemeint, daß technisch-landwirthschaftliche Fragen nicht zur Kompetenz des Reiches gehörten. (Zuruf rechts.) Der Minister beschwert sich darüber, daß ihm von rechts das Wort „Verdrehung" zugerufen worden sei.

Vizepräsident Frhr. v. Heereman erklärt, den Zuruf nicht gehört zu haben. Zum Schluß erklärt der Minister, daß sich die Regierung auch mit fakultativen Kammern befreunden würde.

Finanzminister Dr. Miquel tritt für die Vorlage ein und macht Mittheilungen über die an der Hand der Einkommensteuerveranlagung aufgestellte Statistik über die Verschiebung des Grundbesitzes. Diese Statistik zeige eine gefährliche Entwickelung, daß nämlich das Grundeigenthum nuda proprietas und der Eigenthümer nur noch der Verwalter der Hypothekengläubiger sei. Demgegenüber sei es Pflicht des Staates einzuschreiten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. v. Zoltowski (Pole) tritt für die fakultativen Kammern ein.

Abg. v Tiedemann-Bomst hegt Besorgnisse, daß die Polen in der Provinz Posen die Deutschen in den Landwirthschaftskammern majorisiren würden.

Abg. Frhr. v. Loë (Ztr.) ist für die Regierungsvorlage.

Abg. Reinecke (freik) befürwortet fakultative Landwirthschaftskammern.

Abg. v. Kröcher (kons.) erklärt, daß die Konservativen für obligatorische Kammern stimmen würden. Bis zur dritten Lesung werde sich wohl eine Verständigung finden lassen. Dienstag Fortsetzung der Berathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. April.

— Der Kaiser ist Sonnabend Nachmittag in Eisenach eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Erbgroßherzog empfangen. Der Kaiser begab sich, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch die festlich geschmückten Straßen auf die Wartburg. Zum Geburtstage des Königs von Sachsen ist am Montag Vormittag der Kaiser in Dresden eingetroffen und von dem König empfangen worden. Die Monarchen umarmten sich wiederholt und begaben sich unter begeisterten Hochrufen des Publikums ins Schloß, wo das Frühstück eingenommen wurde. Um 1 Uhr fand auf dem Alaunplatze Parade statt, welcher der Kaiser beiwohnte.

— In einer am Sonntag in Flatow abgehaltenen Wahlversammlung ist der bisherige Abgeordnete Graf Kanitz II. wiederum als konservativer Kandidat für die Reichstags-Ersatzwahl in Flatow-Schlochau aufgestellt worden. Graf Kanitz wird die Kandidatur annehmen. Im Kreise Schlochau ist durch den Bund der Landwirthe der Landtags-Abgeordnete Hilgendorf-Platzig aufgestellt. An seiner Kandidatur wird festgehalten. Mittlerweile bereisen antisemitische Agitatoren — allen voran Ahlwardt — den Wahlkreis, um für Herrn v. Mosch zu wirken.

— Daß die Agrarier zunächst nicht daran denken, ihre Taktik und Tonart zu ändern, beweist ein offener Brief eines Direktors Dr. Kordgien, den die „Kreuzztg." auf ihrer ersten Seite veröffentlicht. Darin wird der Reichskanzler mit den üblichen Redensarten aufgefordert, den Ruin der deutschen Landwirthschaft zu verhindern. „Es ist sehr wohlfeil und der Herren Richter, Rickert und Genossen würdig, den gellenden Nothschrei der Landwirthe als agrarische Begehrlichkeit zu bezeichnen; ebenso wohlfeil ist es, die dringenden Warnungsrufe echt konservativ-monarchischer Männer als demagogische Agitation zu diskreditiren; noch wohlfeiler ist es, den Nothschrei der Agrarier als gegen die Person Seiner Majestät gerichtet zu stigmatisiren. Mit solchen Mitteln aber schafft man die berechtigte Erbitterung der deutschen Landwirthe nicht aus der Welt! Wird denn Ew. Exzellenz als dem vor Gott und den Menschen verantwortlichen ersten Beamten des Reiches nicht bange vor dem verdächtigen Beifallsgetöse der Sozialdemokraten oder Freisinnigen, der Juden oder Judengenossen? Halten etwa Ew. Exzellenz, der Sie selbst einem adeligen Stamme entsprossen sind, es für gut oder unabweisbar, daß die Nachkommen der ruhmreichen Offiziere, welche unsere Soldaten auf hundert Schlachtfeldern zum Siege geführt haben, nunmehr proletarisirt von Haus und Hof, von der Scholle ihrer Väter vertrieben werden, nur um den Cohns, Levis und Schmuhls oder auch christlichen Kommerzienräthen Platz zu machen." Der Reichskanzler wird dann weiter aufgefordert, sich durch eine Umfrage bei den landwirthschaftlichen Zentralvereinen zu überzeugen, daß die Landwirthschaft nicht mehr die Produktionskosten decke. Wer allerdings, wie Bennigsen, ein Oberpräsidialgehalt beziehe, der könne gut gegen agrarische Begehrlichkeit donnern. Gott möge den Reichskanzler erleuchten, damit er dem Untergang der Landwirthschaft und des monarchischen Prinzips steuere. Es sei ein großes Unglück gewesen, daß die Regierung mit dem Volksschulgesetz vor dem jüdischen Liberalismus zurückgewichen sei u. s. w.

— Zur Charakteristik des Verhaltens der Konservativen in der Kirchengesetzkommission bringt die freikonservative „Post" noch einige Beiträge. Die Konservativen haben nämlich ihre freikonservativen Bundesbrüder nicht besser behandelt, als die Liberalen. Als von freikonservativer Seite die staatliche Bindung der Qualifikationsbedingungen für die kirchliche Wahl beantragt wurde, hielt selbst der Zentrumshospitant Dr. Bruel ein Entgegenkommen der Konservativen in dieser Frage für räthlich und möglich. Der Kultusminister erkannte an, daß erhebliche Bedenken nicht zu erheben seien. Er versprach auch, eine entsprechende Abänderung der Beschlüsse im Herrenhause dringend zu befürworten — alles vergeblich; die Konservativen bestanden auf ihrem Willen. Nicht viel besser scheinen sie übrigens den Kultusminister selbst behandelt zu haben. Minister Bosse erklärte die Vorlage als eine für absehbare Zeit abschließende Regelung der Grenzverhältnisse zwischen Staat und Kirche und sprach die Hoffnung aus, daß auch von kirchlicher Seite auf die weitergehenden Bestrebungen definitiv

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von **H. Palmé-Paysen.**

(Nachdruck verboten.)

Motto:
Wenn's etwas giebt,
Gewalt'ger als das Schicksal,
So ist's der Muth,
Der's ungebrochen trägt.

Das nordische Volk nennt den Mälar das Auge Schwedens, und der See voll Reiz und Schöne rechtfertigt auch diese dichterische Benennung. Im Frühling gleicht er einem lachenden Kinderauge, das noch keinen Ernst und Groll gekannt, im Sommer klar und unbewegt den Himmel und die strahlende Sonne wiederspiegelnd, dem blauen, glänzend aufgeschlagenen Auge einer Braut, die sich mit dem Köstlichsten, was ihr eigen, geschmückt, im Herbst von düsteren Nebeln umgeben einem ernsten Männerauge, das schon die Stürme des Lebens und seine Prüfungen erfahren; und ist der Lächelnde, Schöne, Kraftvolle vom Froste des Winters erstarrt, dann gleicht er dem müden Auge des alten Nordlandkönigs, der selig zu Walhalla hinüberschlummert, nachdem er ruhig und muthig sich tiefe Runen in Brust und Arm geschnitten, um nicht dem ruhmlosen Strohtod zu verfallen.

Heute trägt der See sein lachendes Kinderantlitz. Es ist Frühling, jene Jahreszeit, die im Norden so späten Einzug hält, dann aber zauberschnell alles zum Leben und Blühen erweckt.

Stockholm, der stolze Schwan, des Schwedenlandes, bläht auf dem inselreichen Wasser sein weißes Gefieder in Sonnenglanz. Wo es Gärten, Waldung giebt, rauschen zartbelaubte Kronen, die eben noch kahlen Hügel am See haben sich ein grünes Festkleid um ihre Schultern gehängt und der nackte Granit erglüht, als erstände er aus der Esse Vulkans.

An keinem Tag im Jahre scheint der Schwede so empfänglich für Lust und Freude, wie heute am „Mitsommertag", den 24. Juni, an dem die Natur, wie in Deutschland zur Pfingstzeit, sich in vollster Pracht entfaltet, an dem die Einkehr des Frühlings im ganzen Land festlich gefeiert wird. Gondeln, Ruderkähne, Segelboote schwärmen auf dem Wasser umher, alle buntbeflaggt gleich den Villen, die sich auf den Inseln und am Ufer erheben. Auf den vom Volke belebten Wiesen sind an hohen gekränzten Stangen die Preise für die geübtesten Turner ausgehängt. Tanz und Musik lockte in die Zelte. Ueberall Lust und Leben. —

Der Tag ging zur Neige. Stadt- und Landleute kehrten heim in ihre Behausungen. Auf der Landstraße, die längs des Sees weit hinein ins Land führt, rollte von leichtfüßigen Pferden gezogen ein Landauer dahin. In diesem saß neben einer stattlichen Dame ein Herr mittleren Alters, im Antlitz Klugheit und Herzensgüte. Er rauchte mit behaglicher Miene eine Zigarre und ließ sich von seiner nur wenig jüngeren Frau, deren nicht eben schönes, doch liebenswürdiges Gesicht durch große, wunderschöne Augen fesselte, die kleinen Ereignisse des von ihr einsam verlebten Tages erzählen.

Hellström, ein wohlhabender, amtlich sehr beschäftigter Mann, nahm in Stockholm die verantwortliche Stellung eines technischen Direktors der Staatseisenbahn ein und verbrachte die Tageszeit meist in seinem in der Stadt befindlichen Bureau. Er pflegte die Strecke von seinem einsam gelegenen Landhaus bis zur Stadt täglich hin und her zu Wagen zurücklegen, stets eine schöne Spazierfahrt, denn die Landstraße, die hier den zahlreichen Biegungen des Mälars folgt, ließ sich bequem befahren und bot dem Auge mannigfaltige anmuthige Landschaftsbilder.

„Womit werden wir uns denn diesen Abend beschäftigen!" fragte nach längerem Geplauder Hellström, seinen glänzenden, wohlgepflegten Bart streichend, der die Seiten seines Gesichts bedeckte und nur die feinen Linien des Mundes freiließ, welcher im Gegensatze zu der hohen, fast kahlen Stirn etwas recht Frauenhaftes, Weiches an sich trug.

„Ich denke mit Musik", antwortete Signe, „die Lieder von Bellmann sind angekommen. Du mußt Dich aber mit meiner Gesellschaft begnügen, Bertilsons haben abgesagt.

„Wieder einmal. Bertilsons wird noch zum Hypochonder durch sein ganz eingezogenes Leben."

„Er ist es schon", meinte Signe. „Seine Befürchtungen um Anne Margeritas Gesundheit sind wirklich übertrieben. Welch reicher Vater einer einzigen schönen Tochter von dreiundzwanzig Jahren verzichtet, wie er, auf jeden geselligen Verkehr und giebt dem Leben seines Kindes eine so eigenthümliche Geschmacksrichtung. Margerita kennt ja keine anderen Interessen als die Arbeit und Sorge für das Waisenhaus."

„Und soll es auch nicht, Signe. In Allem, was von der Regel des Tages abweicht, in jugendlichen Vergnügungen, in Tanz und Lustbarkeiten, in etwaigen seelischen Erregungen, sieht unser überängstlicher Freund eine gesundheitliche Gefährdung für die geliebte Tochter, auch in einer Verehelichung."

„Aber die Aerzte haben Margerita für ganz gesund erklärt."

„Sie ist es auch, gleichwohl fürchtet er, es könne sie das Schicksal seiner frühverstorbenen Frau treffen, die, wie Du weißt, kurz nach der Verheirathung an einer in der Familie erblich aufgetretenen Brustkrankheit gestorben ist."

„Und deshalb entzieht er die Arme dem Leben, der Liebe und dem Glück des Frauenberufs", rief Signe vorwurfsvoll.

„Du bedauerst sie? Ist sie nicht immer heiter und zufrieden? Es war klug, dem Leben dieses ernsten Mädchens Inhalt zu geben durch die der Wohlthätigkeit zugewandten Interessen. Mein alter Freund mit seinen selbstquälerischen Ideen und dem sensitiven Gewissen, das immer meint, Margerita nicht genug Ersatz gegeben zu haben für das relative Glück des eigentlichen Frauenberufs, erscheint mir viel bedauernswerther. Jetzt sucht er einen neuen Arzt für die Stiftung und sorgt sich darüber, verlangt darin meinen Rath. Ich möchte ihm unsern Freund Oestra vorschlagen. Wollen wir noch einkehren bei Bertilsons?"

Signe nickte.

„Bestimmt der Staat nicht die Wahl? Das Waisenhaus steht doch unter dem Schutze desselben?" fragte sie zerstreut.

„Allerdings, aber Bertilson hat die Vorschläge zu machen, die Genehmigung ist blos eine Sache der Form. Er hat sich ja schon vor Jahren mit einem bedeutenden Kapital an dem Wohlthätigkeitswerk betheiligt. Auf seinen Wunsch ist ihm die Leitung, die Vollmacht uneingeschränkten Handelns bei Neueinrichtungen und die Anstellung der Beamten zuerkannt."

Hellström führte seine Erklärungen weiter aus und gab dann dem Kutscher Befehl, statt direkt nach seinem unweit von der Stiftung gelegenen Hause, erst nach der benachbarten Villa zu fahren. Der Wagen bog daher auf

verzichtet würde; die Konservativen aber verhießen künftigen weitergehenden Wünschen wohlwollende Aufnahme. — Dieses Verhalten der Konservativen steht in dem schroffsten Widerspruch zu den Voraussetzungen, unter denen in der Generalsynode die Revision der Kirchenverfassung einstimmig als wünschenswerth und nothwendig anerkannt worden ist.

— Das Verhalten der Konservativen gegenüber der Vorlage über den Dortmund-Rhein-Kanal wird von der „Nationalliberalen Korrespondenz" wie folgt gekennzeichnet: „Die Böswilligkeit der Konservativen gegen alle industriellen Interessen zeigt sich jetzt wieder in der Ablehnung des Dortmund-Rhein-Kanals. Das gegen den Trave-Elbe-Kanal eingeschlagene Verfahren, soll jetzt auch jener Kanalvorlage gegenüber fortgesetzt werden. Bei dem Trave-Kanal ließen sich noch allerlei Beschönigungen des Widerspruchs vorbringen, wie der Gesichtspunkt, daß preußische Interessen verhältnißmäßig wenig von dieser Verbindung berührt würden und daß die Erfüllung einer Ehrenpflicht gegen Lübeck, dem aus dem Nordostsee-Kanal schwerer Schaden droht, nicht alleinige Sache Preußens, sondern des Reichs sei. Gegen den Dortmunder Kanal läßt sich aber noch weniger Sachliches einwenden. Er entspricht einem ausschließlich preußischen Interesse und ist die Konsequenz eines bereits vorhandenen Unternehmens. Unter diesen Umständen kann es nur als eine unsachliche und unpatriotische Politik kleinlicher Nachsucht bezeichnet werden, wenn die konservative Partei Vorlagen ablehnt, die im allgemeinen Landesinteresse und durchaus auch dem der Landwirthschaft liegen."

— Falls es gelingt, das Landwirthschaftskammergesetz im Abgeordnetenhause noch in dieser Woche in 2. und 3. Berathung zu erledigen, ist der Schluß der Session vor Pfingsten noch immer wahrscheinlich.

— Die „Voss. Ztg." meldet aus sonst gut unterrichteten Offizierskreisen, daß zum 1. Mai sehr umfangreiche Veränderungen im Offizierkorps bevorständen. Mehr als dreißig Generale hätten das Abschiedsgesuch eingereicht. Vom sechsten Armeekorps würde beispielsweise der Kommandirende, 1 Divisionär und 2 oder 3 Brigadegenerale abgehen, vom 1. Armeekorps beide Divisionsgenerale. Auch unter den Stabsoffizieren werde der Abgang sehr groß sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Hodmezoe Vasarhely in Ungarn zogen mehrere hunderte Arbeiter vor das Stadthaus und verlangten Herausgabe von am Tage vorher beschlagnahmten sozialdemokratischen Schriften. Die Polizei drängte die Menge zurück, wobei es zu einem heftigen Zusammenstoß kam, bei welchem ein Gendarm verletzt wurde. Die Gendarmerie feuerte und verwundete fünf Mann, einen davon tödtlich. Schließlich wurde die Menge durch Husaren zerstreut. 60 Verhaftungen wurden durch Militärpatrouillen vorgenommen.

Italien.

Die zweite Gruppe der spanischen Pilger, 6500 an der Zahl, sowie 200 von der ersten Gruppe hier zurückgebliebene Pilger wohnten am Sonntag der Seligsprechung Jakobs von Cadix in der Basilika des Vatikans bei; außerdem waren viele Kardinäle, zahlreiche spanische Bischöfe, sowie der spanische Botschafter anwesend. Während der heiligen Handlung waren die Thüren der Kirche geschlossen. Der Papst, dessen Aussehen ein vortreffliches ist, wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt.

Portugal.

Die am 15. d. vollzogenen Corteswahlen haben im Gegensatze zu den letzten spanischen Kammerwahlen eine beträchtliche Schwächung des republikanischen Elementes, namentlich in der Hauptstadt selbst, ergeben. Bei den Wahlen am 31. März 1890 gelangten von den vier Lissaboner Mandaten drei in republikanische Hände, während diesmal alle vier Lissaboner Wahlkreise die Kandidaten der Regierungspartei gewählt haben. Wenn die Regierung trotz der Hartnäckigkeit der Republikaner dennoch im Vortheile geblieben ist, so beweist dies, daß der Anhang der Republikaner in der Hauptstadt stark abgenommen hat und die Lissaboner sich danach sehnen, aus den ewigen Kämpfen herauszukommen. Dieses Ruhebedürfniß hat sich augenscheinlich auch sonst im Lande geltend gemacht, und im sonst so erregten Norden haben sich die Wahlen in voller Ruhe vollzogen und allenthalben eine große Mehrheit der Regierungskandidaten zu Tage gefördert.

Frankreich.

Der Ministerrath beschäftigte sich mit der Angelegenheit des italienischen Generals Goggia, der unter dem Verdachte der Spionage in Nizza verhaftet worden ist. Die eingezogenen Erkundigungen gestatteten nicht, die Verhaftung aufrecht zu erhalten; die Minister des Krieges und des Innern bestimmten jedoch den Ministerrath, gegen den General einen Ausweisungsbefehl herbeizuführen. Der General Goggia, der sich in Monaco aufhält, ist der Konvention vom Jahre 1865 gemäß genöthigt, auch diesen Ort zu verlassen. Nach dem Nizzaer „Phare du Littoral" hatte der General Goggia aus Neugierde und ohne sich irgendwie zu verbergen, den Uebungen der Alpenjäger zugesehen. Er wußte, daß ihn zahlreiche französische Offiziere kannten, und hielt es für unmöglich, daß er in den Verdacht der Spionage kommen könne.

Anläßlich der Seligsprechung der Jungfrau von Orleans fand in der Kirche Notre Dame in Paris ein feierlicher Gottesdienst statt, den der Erzbischof von Paris leitete. Unter den Theilnehmern befanden sich die Generale Mercier und Saussier, der Nuntius, der österreichisch-ungarische und der russische Botschafter, viele Mitglieder des Hauses Orleans sowie zahlreiche Senatoren und Deputirte.

Belgien.

In Lüttich wurde vor dem Hause des Bürgermeisters ein Packet mit 18 Dynamitpatronen gefunden. An dem Packete befand sich eine bereits brennende Zündschnur. Trotz der schleunigsten Vorkehrungen erfolgte eine Explosion, welche eine Panik hervorrief. Der angerichtete Schaden ist jedoch nicht bedeutend.

Rußland.

Am Sonnabend fand in Gatschina aus Anlaß der Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers ein feierlicher Dankgottesdienst statt. St. Petersburg war aus derselben Veranlassung reich beflaggt. Abends fand eine Illumination statt.

Das „Journal de St. Peterbourg" schreibt: Ganz Rußland steht unter dem Eindruck des glücklichen und wichtigen Ereignisses, welches soeben durch die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers und der Prinzessin Alix von Hessen vollzogen worden sei. Die Prinzessin werde auf russischem Boden mit derselben aufrichtigen und tiefen Ergebenheit empfangen werden, wie man dieselbe für den Sohn des vielgeliebten Herrscherpaares fühle. Möchte das Ereigniß, welches ganz Rußland freudig errege, die Quelle höchster Glückseligkeit für die ganze kaiserliche Familie sein und eine Quelle für den Ruhm des theuren Vaterlandes.

Amerika.

Die Zahl der Ausständigen im Kohlengebiet stieg auf 150 000. Der Führer des in Council-Bluffs kampirenden Zuges Arbeitsloser erklärt, daß Unruhen und Verhinderung des Eisenbahnbetriebes in jenen Gegenden nicht erfolgen würden. Die Bürger von Omaha und Council-Bluffs treffen Vorkehrungen, um die Arbeitslosen auf Karren nach Des-Moines (Jowa) zu schaffen. Eine andere Abtheilung Arbeitsloser sammelt sich in Chicago.

Die kanadische Regierung hat die Kolonien in Australien und Süd-Afrika aufgefordert, an dem in Ottawa im Juni stattfindenden Kongreß theilzunehmen, auf dem über gegenseitige Handelsbegünstigungen der einzelnen Theile des britischen Reiches und über die Aufhebung der Meistbegünstigungsklausel in den Verträgen mit Belgien und Deutschland berathen werden soll.

Provinzielles.

Gr.-Lunau, 22. April. Bei der gestrigen Kontrol-Versammlung wurde mitgetheilt, daß die Gründung eines Kriegervereins für die Kulmer Niederung gewünscht werde. Als Vorsitzender des zu gründenden Vereins ist Herr Rittergutsbesitzer Leutnant Strüberg-Stauhof in Aussicht genommen. Zum Beitritt meldeten sich etwa 30 der Anwesenden.

d. **Kulmer Stadtniederung**, 23. April. Gestern fanden Leute, die nach Schwetz per Kahn fuhren, da, wo das Schwarzwasser in die Weichsel mündet, einen männlichen Leichnam. Dem Anscheine nach war schon starke Verwesung eingetreten.

Vetsche, 21. April. Ein zwölfjähriger Schulknabe spielte mit einer geladenen doppelläufigen Pistole, die er sich kürzlich gekauft hatte und zielte auf einen seiner Spielkameraden. Da der Schuß nicht gleich losgehen wollte, griff er mit der linken Hand an die Spitze des Laufes; plötzlich aber krachte der Schuß und fuhr dem Knaben in die linke Hand. Mit verstümmelten Fingern eilte er hilferufend dem elterlichen Hause zu. Der herbeigerufene Arzt mußte ihm sogleich vier Finger abnehmen.

× **Gollub**, 23. April. Nachdem der neue evang. Friedhof fast ganz mit Gräbern bedeckt ist, hat der Kirchenrath auf dem alten Kirchhof die verfallenen Grabhügel, welche mit keinem Erkennungszeichen versehen sind, planiren, den Hauptweg des ganzen Platzes mit Bäumen besetzen und den Friedhof mit einem prächtigen eisernen Gitter umgrenzen lassen. Weitere Beerdigungen werden demnächst auf dem sogenannten alten Kirchhof stattfinden. — In der Falkowski'schen Familie zu Skersk sind an Diphteritis zwei Kinder in kaum 14 Tagen verstorben. Vorkehrungen, wie Desinfektionen, sind bereits vorgenommen.

Neidenburg, 21. April. Durch das schon kurz gemeldete Feuer in Lindenwald sind alle Wirthschaftgebäude des Besitzers Kalkstein nebst drei angrenzenden Wohngebäuden vernichtet worden. Leider sind dem verheerenden Elemente drei blühende Menschenleben zum Opfer gefallen, und zwar die Söhne des Besitzers K. im Alter von 14, 18 und 20 Jahren, welche auf dem Heuboden schliefen. Mitverbrannt sind auch drei Pferde, sämmtliches Rindvieh und die Schweine, sowie das nicht versicherte todte Inventar. Verschwunden ist seit dem Brande der geisteskranke Bruder des Kalkstein. Man vermuthet, daß dieser das Feuer angelegt hat.

Schneidemühl, 21. April. Zur Verbüßung einer Haftstrafe von 1050 Stunden, auf die wegen Schulversäumniß erkannt wurde, ist gestern ein hiesiger Familienvater verhaftet worden. Dieser Fall, von dem wir nach der „Schn. Ztg." unter Vorbehalt Notiz nehmen, daß die Strafe sich auf eine so hohe Stundenzahl erstreckt, dürfte ziemlich vereinzelt dastehen. „In gutes Deutsch übertragen" bedeuten die 1050 Stunden übrigens so viel wie 6 Wochen, 1 Tag und 18 Stunden.

Von der deutsch-russischen Grenze, 23. April. In dem am Sonnabend Vormittag von der russischen Grenzstation Mlawa und Illowo abgelassenen Grenzgüterzuge entgleiste in Folge eines Achsschenkelbruches ein mit Gerste beladener Waggon unweit der Landesgrenze auf russischem Gebiet. Der ziemlich starke Zug, welcher von einer russischen Maschine nachgeschoben wurde, kam jedoch erst auf preußischer Seite zu stehen, so daß der entgleiste Wagen ca. 1 Kilom. neben dem Geleise mitgeschleift wurde, wobei natürlich mehrere Schwellen beschädigt wurden. Zur Eingleisung des Wagens hatten sich russische Beamte mit den nöthigen Arbeitern eingefunden, die nach beendeter Arbeit ihren Waggon nach Illowo brachten und die defekte Achse auf einen Rollwagen nach Mlawa mitnahmen. Die Strecke war etwa 3½ Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wurde bei den Mittagszügen durch Umsteigen an der Unfallstelle bewerkstelligt. Durch die Beschädigung, welche der entgleiste russische Wagen erlitten hatte, war in demselben ein Loch entstanden, durch welches die Gerste herausfiel und das Bahnterrain in einer Entfernung von 600—700 Schritt vollständig überschüttete. Unter Aufsicht eines Zollbeamten wurde sofort mit 60 Arbeiter das Auflesen der Gerste veranlaßt und es wurde herbei, nachdem ein russischer Beamte von der in der Nähe befindlichen Zollkammer die Genehmigung ertheilt, die Grenze auf der Bahn überschritten, so daß auch das dort verloren gegangene Getreide aufgelesen und im Interesse des Versenders in den Wagen gebracht werden konnte. Die russische Grenzwache gab nun, nachdem 40 Arbeiter ungefähr bei der Arbeit die Grenze überschritten hatten, durch wiederholte Schüsse, die üblichen Warn- und Nothsignale. Im Augenblick kamen in vollster Karriere von dem nächsten Kordon 9 reitende Kosaken an und arretirten die Arbeiter. Trotz der Herbeiholung des russischen Zolldirektors und des Gendarmerie-Kapitäns von Mlawa war es nicht möglich die Leute zu befreien, da der Offizier von der Grenzwache am Kordon nicht zur Stelle war. Erst einigen russischen Herren, sowie einigen Herren von Bahnhof Illowo, die sich nach Mlawa begaben, gelang es nach langen Auseinandersetzungen, die Leute zurückzuerhalten. Die Mlawa'er Leute dagegen wurden ohne Hinderniß auf unserer Seite geduldet, um ihre Aufgabe zur Beseitigung des öffentlichen Verkehrshindernisses zu erledigen. Obwohl die russischen Herren die Sache auch für selbstverständlich hielten, daß unsere Arbeiter die Grenze im Interesse des öffentlichen Verkehrs überschritten, so konnte die Grenzwache sich durchaus nicht darein finden.

Wormditt, 21. April. Dem von Allenstein kommenden Personenzuge ist kürzlich, wie die „Königsb. Hart. Ztg." erzählt, kurz hinter der Station Wormditt ein sonderbares Malheur zugestoßen. Nach längerem Aufenthalt daselbst dampfte der Zug, der sonst hier nur kurze Zeit zu halten pflegt, glücklich wieder los und langte pünktlich auf dem drei Stationen entfernten Lichtenfeld an. Hier stellte sich heraus, daß man in Wormditt das gesammte Zugpersonal zurückgelassen hatte. Die Maschine wurde auf telegraphischem Wege nach Wormditt zurückberufen, um das sitzengebliebene Personal zu holen.

Königsberg, 22. April. In Dr. Gerber's Ambulatorium für Hals-, Nasen- und Hautkranke in Königsberg i./Pr. wurden, wie aus dem letzten Jahresbericht zu ersehen, im Jahre 1893 1477 Kranke behandelt. Operationen wurden 270, Zahnextraktionen 268 ausgeführt. Unbemittelte Patienten erhielten außer freier Behandlung auch Medizin und Verbände unentgeltlich.

Tilsit, 22. April. Im Dorfe Ußpelken im hiesigen Kreise ist während der Nacht von Freitag zu Sonnabend ein Raubmord verübt worden, dem leider eine ganze Familie zum Opfer fallen dürfte. Der Ehemann ist mit einer Axt erschlagen und beraubt worden. Die Ehefrau und die beiden Kinder hat der Raubmörder so schwer gemißhandelt, daß sie am Sonnabend früh, als man die That entdeckte, noch besinnungslos waren; später gaben die bedauernswerthen Opfer einige Lebenszeichen von sich, ob es aber gelingen wird, sie am Leben zu erhalten, ist sehr fraglich. Gestern Vormittag begab sich eine Gerichtskommission von hier an den Ort des Verbrechens, um die Untersuchung einzuleiten.

Bromberg, 22. April. Unter dem Vorsitze des Herrn Landraths v. Unruh hat gestern eine Kreistagssitzung stattgefunden. Die vom Vorsitzenden eingebrachten Vorlagen sind aber sämmtlich von den Mitgliedern des Kreistages, soweit letztere Mitglieder des Bundes der Landwirthe sind, abgelehnt worden. Nach der resultatlos verlaufenen Sitzung vereinigten sich die Herren, jedoch ohne den Landrath, zu einem gemeinsamen Mittagessen. Landrath v. Unruh ist bekanntlich aus dem Bunde der Landwirthe ausgeschieden und seitdem stehen viele Großgrundbesitzer des hiesigen Kreises zu ihm in einem sehr gespannten Verhältniß.

Bromberg, 23. April. In einer heute stattfindenden vertraulichen Besprechung der städtischen Körperschaften — Magistrat und Stadtverordneten — soll berathen werden über die eventuelle Errichtung einer Zentralstelle für elektrische Beleuchtung. Dieselbe Angelegenheit wird den Gegenstand der geheimen Stadtverordnetensitzung bilden, die sich am nächsten Donnerstag an die öffentliche Sitzung anschließen soll. — Wie erinnerlich, besteht schon seit mehr als Jahresfrist der Plan, eine Zentrale für elektrisches Licht zu gründen. Als Urheber dieses Plans wurde damals Ingenieur Wulf bezeichnet.

Inowrazlaw, 19. April. Große Erbitterung herrscht nach dem „Geselligen" in unserer Bürgerschaft über die Thätigkeit der Steuereinschätzungskommission, besonders darüber, daß die Selbsteinschätzungen der Bürger von der Kommission so gut wie garnicht berücksichtigt worden sind. Nachdem dieselben schon in einer am 7. d. Mts. zum Zweck energischer Protesterhebung einberufenen Bürgerversammlung ihrem Unmuth in so scharfen Worten Luft gemacht hatten, daß die Versammlung polizeilich aufgelöst werden mußte, wurde gestern Abend eine neue Versammlung einberufen. Es wurde beschlossen, eine Kommission von elf Mitgliedern zu ernennen, welche eine Petition an den Finanzminister und an das Abgeordnetenhaus ausarbeiten soll, in welcher namentlich eine Aenderung der Zusammensetzung der Einschätzungskommission erbeten werden soll, in welcher die Stadt, trotzdem sie etwa die Hälfte sämmtlicher Steuern im Kreise aufzubringen hat, doch nur durch 3 von 15 Mitgliedern vertreten ist.

Lokales.

Thorn, 24. April.

— [Militärisches.] Zur Kompagnievorstellung der hiesigen Infanterieregimenter ist Herr General v. Boye, Exzellenz, hier eingetroffen und hat im „Thorner Hof" Wohnung genommen. Die Vorstellung dürfte 4 bis 5 Tage dauern.

— [Personalien.] Der Direktor des Königlichen Eisenbahnamts Posen-Thorn, Regierungs- und Baurath Fischer-Posen, ist zum Geh. Baurath ernannt worden; versetzt ist Postassistent Malschewski von Schillno nach Thorn.

— [Jubiläumsfeier des westpreußischen Gustav Adolf-Vereins.] In den letzten Maitagen wird in Danzig das Jahresfest des westpreußischen Gustav Adolf-Vereins gefeiert werden, dem dieses Mal aber eine besondere Bedeutung zukommt, insofern es zugleich das Jubiläumsfest des fünfzigjährigen Bestehens des westpreußischen Gustav Adolf-Vereins ist. Das Festprogramm ist vorläufig folgendermaßen festgestellt: Am 29. Mai, Nachmittags 5 Uhr, wird das Fest durch eine Predigt in der Marienkirche eröffnet. Am folgenden Vormittag um 10 Uhr findet dann der Hauptgottesdienst in St. Marien ebenfalls statt. An diesen Gottesdienst schließt sich die Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins an, die in St. Johann stattfinden soll. Hier soll außer dem Bericht und anderen nothwendigen Erledigungen der Beschluß über die Austheilung der großen Liebesgabe gefaßt werden. — Nachmittag um 3 Uhr folgt ein gemeinsames Festessen der Theilnehmer im Schützenhause, an dem sich voraussichtlich auch viele von den beim Gustav Adolf-Festspiel Mitwirkenden betheiligen werden. — Eine besondere Bedeutung aber werden diese Festtage dadurch erhalten, daß sie zusammenfallen mit den Tagen der Aufführung des Devrient'schen Gustav Adolf-Festspieles. Am Abend des 30. Mai wird eine besondere Festvorstellung zu Ehren der Theilnehmer am Jubiläumsfeste des Gustav Adolf-Vereins stattfinden, zu der selbstverständlich auch dem Publikum der Zutritt geöffnet ist.

— [Rothe Kreuzlotterie.] Bei der am 18., 19. und 20. d. Mts. stattgehabten Ziehung sind auf nachstehende Nummern die Hauptgewinne gefallen: auf 105 754 Mk. 50 000, 88 378 Mk. 20 000, 112 438 Mk. 15 000, 65 112 Mk. 10 000.

— [Harmonikazüge Berlin-Alexandrowo.] In einzelnen Blättern ist vor kurzem die Mittheilung enthalten gewesen, daß die neuen Schnellzüge 71 und 72 zwischen Berlin-Thorn und zurück erst vom 18. Mai ab fahren würden. Diese Angabe ist unrichtig. Die genannten Züge, welche als D-Züge mit Schlaf- und Küchenwagen gefahren werden, verkehren dem Aushangfahrplan entsprechend, wie wir wiederholt bemerken, vom 1. Mai ab, und zwar von Berlin bis Alexandrowo und zurück im Anschluß an den neuen Schnellzug nach und von Warschau-Moskau, welcher ebenfalls vom 1. Mai ab laufen wird.

— [Zum Reiseverkehr.] Wie in den Vorjahren, werden auch in diesem Jahre während der Sommerzeit vom 1. Mai bis 30. September wieder Rückfahrkarten mit Gutscheinen nach Berlin zum Anschlusse an die daselbst zum Verkaufe stehenden Sommer- und festen Rundreisekarten ausgegeben werden.

---

einen heckenbegrenzten Feldweg, der über hügeligen Boden endlich in eine geradlinige Allee mündete. Wer zum Waisenhaus wollte, hatte sich rechts zu wenden, links, nach der Seite des See's, gelangte man zum Herrenhause.

* * *

Der Abend war vollständig hereingebrochen. Das heißt, es war so dämmerig geworden, wie es in dieser Jahreszeit der hellen Nächte in Schweden werden kann. Da giebt es keine graue trübe Dämmerung wie bei uns, da breitet sich über Hügel, Felsen und Wiesen ein verklärender, bläulicher Schimmer aus, und das Wasser scheint die Purpurgluth des Sonnenunterganges eingesogen zu haben und leuchtet noch lange in die Nacht hinein. Die gethürmte, nicht große, aber stilvoll gebaute Villa des Landraths Bertilson erhebt sich auf der waldigen Anhöhe wie ein weißer Vogel, der Kopf und Hals aus dem Grün gesteckt, um Ausschau zu halten nach dem See hinaus. Als tiefe Bucht schmiegt sich das Wasser in den waldartigen Garten hinein und glänzt jetzt wie flüssiges Metall unter den wundervollen Luftfärbungen auf. Uralte Bäume rauschten unten am Ufer. Mächtige Ulmen, weitverzweigte Eichen und Buchen, die ihre glatten Stämme wie hellglänzende Nixenarme in die Höhe strecken, und ernste Fichten zwischen dichtem Unterholz, neben dem sich der wilde, moosbewachsene Weg hinzieht. Nirgends ist hier die Kunst dem Wachsthum hindernd entgegengetreten und wenn doch, so geschickt, daß dem Beschauer die Absicht unbemerkt geblieben. Die Weiden dürfen sich altersgebückt über das Wasser neigen. Das Schilf, unbeschnitten, mannshoch emporgeschossen, rauscht melancholisch im Abendwind und sichert der Wachtel oder der Waldente einen stillen Versteck.

(Fortsetzung folgt.)

— [Neue Tarifbestimmung.] Mit Giltigkeit vom 3./15. April d. J. werden, nach einer Bekanntmachung der königl. Eisenbahndirektion Bromberg die im deutsch-russischen Ausnahmetarif 1a, Theil 1, vom 1. bis 13. August 1893 enthaltenen Beförderungsbedingungen unter B, wonach die Frachtsätze nur für solche Getreide- 2c. Sendungen gelten, die überseeisch ausgeführt werden 2c., aufgehoben. An deren Stelle tritt folgende Bestimmung: „Die Frachtsätze dieses Tarifs kommen nur für solche Getreide- 2c. Sendungen zur Anwendung, die auf den Bestimmungs- (Hafen-) Stationen von den Eisenbahnwagen zur Entladung kommen und durch Landfuhrwerk oder zu Wasser abgefahren oder auf Lager genommen, also nicht mit der Eisenbahn unmittelbar weiter befördert werden.

— [Die Sonntagsruhe im Güterverkehr] wird im Bereiche der preußischen Staatseisenbahnen vom 1. Mai d. J. ab im vollen Umfange zur Durchführung gebracht werden; nur auf den Eilgut- und Viehverkehr wird sich dieselbe nicht erstrecken. Im Interesse des Publikums empfiehlt es sich, diesen Verhältnissen bei Aufgabe der Güter Rechnung zu tragen und insbesondere für die Folge Frachtgut-Sendungen, soweit thunlich, nicht an dem letzten Tage der Woche zusammenzudrängen.

— [Neue Landgemeinde.] Durch allerhöchsten Erlaß vom 3. d. M. ist genehmigt worden, daß aus den im Kreise Carthaus belegenen Ortschaften Schakau und Briguschewo unter Abtrennung derselben von dem Gutsbezirk, zu welchem sie gegenwärtig gehören, eine neue Landgemeinde mit dem Namen Schakau gebildet werde.

— [Verdeutschung von Ortsnamen.] Der Name der Postagentur in Lubowo bei Gnesen ist geändert worden in Libau (Bez. Bromberg).

— [Zusätzliche Bezeichnung.] Die Postagentur in Tauer (an der Thorn-Insterburger Eisenbahn) hat die zusätzliche Bezeichnung „Westpreußen" erhalten.

— [Als unbestellbar] lagern folgende Postsendungen bei der Ober-Postdirektion in Danzig: Einschreibbriefe: an Adolf Kostuschinski in Lekno, aufgeg. 18. 11. 93 in Thorn; an Kaufmann Kutznitzki in Thorn, aufgeg. 22. 11. 93 in Thorn; an Michael Jablonski in Thorn, aufgeg. 20. 11. 93 in Thorn; an Adolf Spangenberg in Hamburg, aufgeg. 9. 12. 93 in Thorn. Postanweisungen: an den Einwohner Bartoszewski in Oborri über Mk. 3, aufgeg. 12. 11. 93 in Kulmsee, 1 Packet an Frl. Siebert in Thorn, aufgeg. 5. 2. 94 in Thorn. — Sollten sich die Adressaten innerhalb 4 Wochen nicht zur Empfangnahme der betr. Sendungen melden, so wird über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt.

—[Choleraüberwachungsstationen.] Wie verschiedene Zeitungen melden, plant die Regierung auch in diesem Jahre die Ueberwachung der aus Rußland kommenden Kähne, Dampfer und Holztraften. Hierzu ist zu bemerken, daß die Wiedereröffnung der Cholerastationen einzig und allein vom Stande der Cholera in Rußland abhängt und daß, falls gewisse Vorbereitungen getroffen sein sollten, diese wohl angeordnet sind, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Einstweilen ist von einer geplanten Wiedereröffnung der Cholerastationen hier nichts bekannt.

— [Der polnische Verein zur Unterstützung lernender Mädchen] in Thorn, welcher im nächsten Jahre sein 25jähriges Jubiläum feiert, zählt gegenwärtig 388 Mitglieder gegen 380 im Vorjahre. Die Jahreseinnahmen betrugen 2977 Mk., die Ausgaben 1788 Mk., wovon 1767 Mk. zur Unterstützung von 21 Mädchen in Schulen und in der Lehre.

— [Ein antisemitisches Flugblatt,] gedruckt bei C. Dombrowski in Thorn, ist uns aus dem Kreise Inowrazlaw zugegangen; dasselbe enthält eine Empfehlung des „Hauptlehrers Priebe, Lieutenants a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes" als Kandidaten für die Reichstagswahl; außerdem enthält das Blatt in jammervollen Reimen eine Petition der Juden an Herrn v. Tiedemann, in welcher dieser ersucht wird, den p. Priebe in seiner Stellung in Argenau zu belassen und ihn nicht nach Schönlanke zu versetzen, damit er hier ihren „Schacher" nicht störe. Der Verfasser dieser Schmähschrift scheint zu glauben, daß Herr Priebe nach Schönlanke versetzt werden sollte, nicht um die Kinder zu guten Bürgern zu erziehen, sondern um daselbst den Bürgerkrieg zu organisiren. Herr Priebe ist übrigens, wie bereits berichtet, nicht nach Schönlanke versetzt worden.

— [Die Baggerarbeiten] am Weichselufer neben dem Fährhäuschen, von denen wir gestern bereits berichteten, geschehen zu dem Zwecke, um von der Stelle aus unterirdische Bleirohre zu legen, die mit dem von der Strombauverwaltung errichteten Pegelhäuschen in Verbindung stehen, hier wird dann der Wasserstand der Weichsel, der in dem Rohr natürlich die gleiche Höhe erreicht, selbstthätig angezeigt. Bei Sturm oder Eisgang war es bisher nicht möglich, den Wasserstand genau festzustellen, und wird diesem Uebelstande nun durch die neue Einrichtung, die nach dem Muster einer gleichen an der Plehnendorfer Schleuse geschaffen ist, abgeholfen.

— [Ein kleiner Brand] entstand gestern Abend in dem Pferdestall des Hauses Mellienstraße 97, das Feuer wurde jedoch bald ohne Hilfe der Feuerwehr gelöscht.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 9 Grad R. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] wurde eine Quittungskarte auf den Namen Rosalie Buczinska in der Schillerstraße, ein Schirm auf einem Wagen am Altstädtischen Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,58 Meter über Null.

Mocker, 24. April. Donnerstag, den 26. April, Nachmittags 4 Uhr, findet eine Sitzung der Gemeindevertretung statt

Kleine Chronik.

* Glatz, 23. April. Gestern ist in Ebersdorf ein gräßlicher Raubmord verübt worden. Die Hofhälterin Steinhammer wurde mit zerschmettertem Kopf aufgefunden. Auf dem Bahnhof Mittelwalde wurde ein Mann verhaftet, der eine Schnittwunde am Halse trug. Man vermuthet in ihm den Ebersdorfer Raubmörder.

* Die Temperenzler und ihre Gegner. Aus dem Kampf der amerikanischen Temperenzler und ihrer Gegner theilt das „Neue Pester Journal" folgende Schnurren mit: Im Jahre 1872 war es in Chicago wieder einmal durchgesetzt worden, daß Sonntags die Wirthschaften geschlossen sein sollten. Die Polizei drückte ein Auge zu, als einzelne Kneipen bevorzugte Stammgäste durch Hinterthüren einließen. Aber das war nicht nach dem Sinne der Young mens christian association. Eine Anzahl von ihren, Angestellte einer der größeren Firmen Chicago's, zogen aus, der Sache ein Ende zu machen. Sie schnüffelten so lange herum, bis sie selbst Einlaß fanden, beobachteten die Vorgänge, denunzirten am nächsten Tage die Wirthe, die verhaftet wurden und die Konzession verloren. Vornehmlich waren es drei solcher Spitzel gewesen. Da kam denn die „Illinois Staatszeitung" auf eine echt amerikanische Idee. Bei einer Gerichtsverhandluug gegen einen Wirth traten die heiligen Männer als Zeugen auf. Der Richter mußte verurtheilen, aber er war ärgerlich darüber, daß er es mußte. Deshalb hatte er die Bitte, den Zeichnern der Zeitung einen Stuhl hinter seinem Sitze einzuräumen, gern nachgegeben. Momentphotographieen gab es damals noch nicht. Er zog das Verhör der Zeugen in die Länge, bis er ein Zeichen erhielt, daß es nun gut sei. Dann wanderten die gleich auf Holz gezeichneten Bilder in die Stereotypie, mit aller erdenklichen Beschleunigung wurden sie fertiggestellt und am nächsten Morgen — einem Sonntag — erschienen die Bilder der Spitzel in der Zeitung. In allen Wirthschaften fand man sie angeschlagen. Und als die drei Männer erschienen und sofort erkannt wurden, setzte es soviel Prügel, daß sie ihren Pflichten im Geschäfte lange nicht nachkommen konnten. Von dem Tage an gab es in Chicago keine Spitzel mehr.

Submissionstermine.

Königliche Eisenbahn-Direktion Bromberg. Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 170 000 Stück kiefernen Bahnschwellen und 10 700 Stück eichenen Weichenschwellen. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 17. Mai 1894, Vormittags 11 Uhr, im Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Die Lieferungs-Bedingungen können im Materialien-Bureau eingesehen und von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pfg. in baar postfrei bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Holzeingang auf der Weichsel

am 23. April.

S. Don u. Rosenblum durch Felscher 3 Traften 2073 Rundkiefern.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. April.

Fonds: schwach.			23 4.94
Russische Banknoten		219,15	219,00
Warschau 8 Tage		217,80	217,75
Preuß. 3% Consols		87,90	88,00
Preuß. 3½% Consols		101,60	101,50
Preuß. 4% Consols		108,00	108,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,20	67,80
do. Liquid. Pfandbriefe		64,45	64,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,00	97,90
Diskonto-Comm.-Antheile		188,20	188,25
Oesterr. Banknoten		163,40	163,40
Weizen:	Mai	140,25	142,00
	Septbr.	145,75	146,75
	Loco in New-York	62½	63¾
Roggen:	loco	120,00	121,00
	Mai	122,75	123,50
	Juli	124,50	125,00
	Septbr.	126,75	127,50
Rüböl:	April-Mai	43,00	43,30
	Oktober	43,90	44,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	49,70	fehlt
	do. mit 70 M. do.	30,00	30,00
	April 70er	34,70	37,80
	Septbr. 70er	36,40	36,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont.	50er 49,75 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting.	70er 30,00 „	29,60 „	—,— „	
April	—,— „	—,— „	—,— „	
	—,— „	—,— „	—,— „	

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. April 1894.

Wetter: regnerisch.
Weizen: unverändert, 125 Pfd. bunt 127 M., 128 Pfd. hellbunt 130/31 M., 130/31 Pfd. hochbunt 132 M.
Roggen: unverändert, 120 Pfd. 108 M., 122/23 Pfd. 110 M.
Gerste: nur feine Waare verkäuflich, Brauwaare 135/35 M.
Hafer: guter gesunder 126/30 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. April. Russische Blätter wissen zu melden, daß Prinz Heinrich von Preußen, sowie das Großherzoglich-Mecklenburgische Paar im Sommer zum Besuche in Petersburg erwartet werden.

Warschau, 23. April. Hier finden noch fortwährend Massenverhaftungen statt, auch Personen, welche sich nicht durch Betheiligung an der Kilinskifeier kompromittirt haben. Bisher sind bereits über 300 Personen in der Zitadelle internirt.

Lemberg, 23. April. Die Cholera-Erkrankungen in Skala und in Skavarkala sind im Abnehmen begriffen. Nur in Sickirszync ist eine neue Erkrankung vorgekommen.

Abbazia, 23. April. Das Schulschiff „Moltke" verläßt am 28., die Yacht „Christabel" am 30. d. M. den hiesigen Hafen. Die Abreise der deutschen Kaiserin erfolgt am 27. d. direkt über Wien, wo kein Aufenthalt stattfindet, nach Berlin.

Venedig, 23. April. Infolge des schon seit längerer Zeit anhaltenden Regens sind durch das Hochwasser in ganz Oberitalien große Ueberschwemmungen eingetreten. Namentlich die Umgegend von Bologna leidet sehr stark. Durch Lawinenstürze sind viele Straßen unpassirbar gemacht; der Eisenbahnverkehr ist stark gehemmt. Das Regenwetter hält noch an.

Paris, 23. April. Die hiesigen Blätter veröffentlichen mit langen Kommentaren einen Artikel der Petersburger „Nowosti", in welchem das russische Blatt erklärt, daß ein franko-russisches Bündniß eine Nothwendigkeit sei. Der Berliner Kongreß habe Rußland seine früheren politischen Fehler nur allzuklar gezeigt und in Petersburg sei man zu sehr davon überzeugt, daß Frankreich stark und mächtig sein müsse, als daß der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages in den politischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland etwas ändern könnte.

London, 23. April. Der Polizei gelang es gestern, den Anarchisten Carnot zu verhaften. Diese Verhaftung gilt als sehr wichtig. Der bereits im Gewahrsam befindliche Anarchist Polti wurde sofort über Carnot ausgefragt und erklärte, Carnot sei von keiner Anarchistengruppe abhängig. Von einer Anarchistenkonferenz in Haag zum Chef gewählt, habe er sich doch in keine Unternehmungen gewagt; er sei deshalb nur beauftragt, Bomben anzufertigen und an die Anarchisten zu vertheilen.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 24. April.

Warschau. Die 300 Personen, welche wegen Betheiligung an der Kilinskifeier verhaftet wurden, sind vorgestern Nacht auf administrative Anordnung nach Sibirien transportirt worden.

Lemberg. Aus Rußland treffen zahlreiche masurische Kolonisten ein, welche ihren dortigen Besitz aufgegeben haben, da sie zum Uebertritt zum orthodoxen Glauben gezwungen werden sollten.

Budapest. Die Unruhen in Pasarhely dauern fort. Viele Personen die bei den Zusammenstößen mit der Polizei verletzt worden sind, sind ihren Verwundungen erlegen. Ein Theil der Polizei soll mit den Aufrührern gemeinsame Sache gemacht haben.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Nach kurzem, schweren Leiden wurde uns heute unsere heißgeliebte Mutter, Großmutter u. Urgroßmutter

Frau Hanna Lewinsohn,

geb. **Sieradzka,**

durch den Tod entrissen.

Um stille Theilnahme bitten **die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Breslau, Berlin, Thorn. Central City, Pudewitz, den 23. April 1894.

Mahnung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Zinsen von städtischen Capitalien, sowie Pächte und Miethen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe u. s. w. sind nunmehr zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln bis spätestens den 1. Mai zu zahlen.

Thorn, den 21. April 1894.

Der Magistrat.

Ca. 100 000

einjährige Kieferpflanzen

bester Qualität sind aus der hiesigen Baumschule zum Preise von 1,50 Mk. pro Tausend abzugeben.

Anweisung ertheilt Herr Oberförster **Baehr**-Thorn III, Schulstraße 23.

Thorn, den 21. April 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das von der Ortsarmen **Pietrowska** in **Olleck** bewohnte alte Einwohnerhaus, sowie das alte bereits abgedeckte Backhaus im Mühlenetablissement Barbarken (einschließlich ca. 1500 Stück Dachsteinen) sollen — wie es steht und liegt — öffentlich meistbietend verkauft werden, und ist hierzu Termin an Ort und Stelle **am Montag, den 30. April cr.,** Vormittags 10 Uhr in **Olleck** und 11 Uhr in **Barbarken** anberaumt worden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Thorn, den 20. April 1894.

Der Magistrat.

Das zum Pfarrvermögen von St. Johann gehörige **Rittergut Siemon** p. Unislaw Kreis Thorn, mit einem Areal von ca. 1000 Morgen Land, soll **auf 15 Jahre verpachtet werden.** Hiezu steht in Siemon im Gasthause **Buchholz** am **7. Mai d. J.** um 10 Uhr Vormittags Lizitationstermin an. Die Pachtbedingungen liegen in der Pfarrwohnung von St. Johann zu Thorn zur Einsicht aus.

Der Kirchenvorstand zu St. Johann-Thorn.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh., möbl. auch unmöbl., ist von sof. zu verm. Zu erf. b. **J. Skowronski,** Schankhaus I.

Standesamt Podgorz.

Vom 25. März bis 21. April 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Arbeiter Gottfried Mißfelder-Stewken. 2. Ein Sohn dem Weichensteller Ludwig Miehlbradt. 3. Ein Sohn dem Arbeiter Ernst Jacob-Stewken. 4. Ein Sohn dem Maurer Adolf Hoffmann-Stewken. 5. Eine Tochter dem Arbeiter Andreas Jagielski 6. Eine Tochter dem Arb. Karl Rechau-Rudak. 7. Ein Sohn dem Arb. Nikolaus Megger. 8. Ein Sohn dem Besitzer Ernst Thiel-Rudak. 9. Eine unehel. Tochter. 10. Ein Sohn dem Weichensteller Otto Rohr Piaske. 11. Eine Tochter dem Arb. Julius Wiese-Rudak. 12. Eine Tochter dem Förster Jacob Kopczynski-Stanislawowo-Sluzewo. 13. Eine Tochter dem Klempnermstr. Albert Ullmann. 14. Ein Sohn dem Vicefeldw. August Porodzialski-Rudak. 15. Eine Tochter dem Arb. Josef Schneider. 16. Eine Tochter dem Hilfsschreiber Max Westphal. 17. Ein Sohn dem Wagenmstr. Wilh. Umlauf-Piaske. 18. Eine Tochter dem Arb. Ad. Schröder-Rudak. 19. Eine Tochter dem Weichensteller Ad. Hildebrand. 20. Ein Sohn dem Gepäcktr. Mich. Nowacki-Stewken. 21. Eine Tochter dem Besitzer Rudolf Nötzelmann. 22. Eine Tochter Arb. Theodor Kaminski. 23. Ein Sohn dem Maurer Rob. Mischnik-Stewken. 24. Ein Sohn dem Arb. Theodor Zninski. 25. Eine Tochter dem Eigenth. Gust. Woyke-Stewken. 26. Eine Tochter dem Besitzer Julius Krause.

b. als gestorben:

1. Bertha Malzahn, 6 M. 27 T. 2. Grethe Spakowski, 1 T. 3. Bertha Dalig, 4 M. 4. Hans Liedtke, 1 J. 1 M. 17 T. 5. Eine Todtgeburt. 6. Bertha Strohschein, 1 J. 1 M. 13 T. 7. Eine Todtgeb. 8. Adelheide Sawatzki, 2 J. 5 M. 19 T. 9. Wilh. Schmidt, 7 M. 2 T. 10. Franz Rozenski, 1 M. 29 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Vicefeldw. Emil Wilh. Schliep-Thorn Brückenkopf und Anna Minna Kiehnke. 2. Besitzer August Julius Moede und Pauline Maria Therese Liedtke, beide zu Brzoza. 3. Landwirth Herm. Ernst Greger und Ww. Johanna Maria Telke geb. Sommer. 4. Arb. Franciszek Jasinski und Emilie Meyer, beide zu Stanislawowo.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kantinenwirth Alfred Theodor Hugo Milbradt-Piaske und Helene Hulda Auguste Schilke-Rudak.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten P. P. von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich als mehrjähriger Mitinhaber der Firma **Emil Hell, Thorn** ausgeschieden bin und unter der Firma

JULIUS HELL

eine Bau- und Kunstglaserei, Bildereinrahmungs-Geschäft, Fenster-, Spiegel- und Rohglas-Handlung

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, stets gute, saubere Arbeiten bei billigster Preisnotirung zu liefern. Indem ich mein Unternehmen Ihrem freundlichen Wohlwollen empfehle, zeichne

Mit vorzüglicher Hochachtung

Julius Hell, Glasermeister,

Thorn, Brückenstraße 34.

Staatsmedaille 1888.

Man **versuche** und **vergleiche** mit anderen Schokoladen im gleichen Preise.

Hildebrand's

Deutsche Schokolade,

das Pfd. (1/2 Ko.) Mk. 1.60.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

Meine Wohnung befindet sich

Schillerstrasse 14,

1 Treppe hoch nach vorne.

Hulda Hoppe, Friseuse.

Bad Nauheim.

Dr. Fr. Jankowski.

Stettiner, Inowrazlawer u. Königsberger Pferde-Lotterie. Ziehung am 8., 9. und 23. Mai. Loose a 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 30. Porto und Liste 30 Pf.

„Natur-Eis“

liefern wir frei ins Haus, auch ist solches zu jeder Tageszeit in unseren Geschäftsräumen Neustädt. Markt Nr. 11 zu haben.

Plötz & Meyer.

Zwei Klempnergesellen sucht **H. Patz.**

Ein Lehrling

kann **sofort eintreten.** Gute Kenntnisse im Deutschen erforderlich.

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Einen Laufburschen sucht **Hermann Fränkel.**

Bonnen und junge Mädchen,

welche in **Schneiderei** geübt sind, erhalten von sogleich Stellung.

J. Makowski, Brückenstr. 20.

Für mein Restaurant 1. Ranges suche ich zum sofortigen Antritt eine

perfekte Köchin.

A. Schwersens, Posen.

Geübte Näherinnen können sich melden.

Marie Schmidt, Modistin, Neust. Markt Nr. 24, 3 Treppen.

Eine anständige Aufwärterin kann sich melden Tuchmacherstr. 2, 3 Tr.

Mein in **Stewken** ganz nahe am Thorner Hauptbahnhof gelegenes

Wohnhaus

nebst guten Kellerräumen, Obst- und Gemüsegarten, sehr geeignet für Beamte oder Fleischer, da kein Fleischergeschäft da ist, gut bewohnte Umgegend, bin ich Willens unter guten Bedingungen zu verkaufen.

R. Heuer, Rudak.

Ein kleines möbl. Zimmer ist von sof. zu verm. Tuchmacherstr. Nr. 7, 1 Trp.

---

1 möblirtes Zimmer mit Pension für 45 Mk. Neustädt. Markt 12.

Eine compl. Badeeinrichtung

mit Reservoir und Brause, gut erhalten, ist billig **zu verkaufen.** Näheres **Brückenstraße 30.**

---

2 gut erhaltene

eiserne Mantel-Oefen

sofort **billig zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.



A. Baermann,

Malermeister,

Thorn, Strobandstraße 17.

FÜR VERDIENSTVOLLE LEISTUNGEN

Zur Bequemlichkeit meiner Kundschaft habe ich in engerer Auswahl ein

Lager von Tapeten,

welche der heutigen Geschmacksrichtung in Muster und Farbenton entsprechen, angelegt und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung.

Gleichzeitig empfehle:

Façadenanstriche unter Garantie der Dauerhaftigkeit.

Kanalisation- u. Wasserleitungsanlagen,

sowie

Closet- und Badeeinrichtungen

nach baupolizeilichen Bestimmungen

übernehmen zur sorgfältigen Ausführung

Born & Schütze,

Mocker-Thorn, Telephon Nr. 3.

Langjährige Erfahrungen **und dadurch geübtes Arbeiterpersonal. — Selbstfabrikation, — billigste Preise.**

Weitgehendste Garantie, **coulante Bedingungen.**

Mit Kostenanschlägen und Auskunft stehen zu Diensten.



Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Die Stettiner Lotterie ist die grösste u. beliebteste aller Pferde-Lotterien.

XIX. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.

16 Hauptgewinne: 3 vierspännige, 7 zweispännige, 6 einspännige, **Equipagen** mit **200** Reit- u. Wagen-**Pferden**

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Elysium: Jeden Mittwoch **frische Waffeln.**

Der Verkauf von

כשר Fleisch

in den Scharren findet morgen von 7 Uhr Vormittag bis 8 Uhr Nachmittag statt.

Adolph Borchardt.

Münchener Hackerbräu

in Gebinden und Flaschen,

18 Flaschen für 3 Mk.

empfiehlt

M. Kopczynski,

Rathhausgewölbe.

Von jetzt ab vorzügliches **Braunbier** bei **J. Köster,** Brückenstr. 18 (Keller).

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt

COGNAC

*	zu Mk. 2.— pr. Fl.
**	„ „ 2.50 „ „
***	„ „ 3.— „ „
****	„ „ 3.50 „ „

Alleinige Niederlage für Thorn (Verkauf in 1/1 und 1/2 Flaschen) bei Herrn **Hermann Dann.**

Weiße und farbige Oefen

mit den neuesten Ornamenten offerirt billigst, auch mit **Setzen,**

Salo Bry.

Vollständ. Ausführung

der Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen, sowie **Closet- und Badeeinrichtungen unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen** werden sorgfältig und unter billigster Preisberechnung hergestellt von

R. Thober,

Bau-Unternehmer, Bäckerstraße 1/3.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie für sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billig angefertigt.

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

Die

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen

gewährt Darlehen mit und ohne Amortisation auf städtische und ländliche Grundstücke.

Die Hauptagentur für die Kreise Thorn, Kulm, Briesen. Carl Beck, Bromberg

---

Speisekartoffeln,

mit der Hand verlesen, rothe, weiße und blaue Sorten, offerirt **à 1,10 Mk. p. Ctr. fr. Waggon Schönsee**

Dominium **Ostrowitt** bei Schönsee Wpr.

(Proben gegen Einsendung von 50 Pfg. in Postmarken.)

Wohnungen in Mocker Nr. 4. **Block,** Fort III.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 24. April 1894.

Der Markt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel und allen Landprodukten nur mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	—	90
Kalbfleisch	„	—	60	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	10
Hammelfleisch	„	—	80	—	90
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	60	—	—
Schleie	„	1	—	1	20
Zander	„	1	40	—	—
Hechte	„	—	90	1	20
Bressen	„	—	70	—	80
Barsche	„	—	90	1	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	„	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	1	80
Eier	Schock	1	80	2	—
Kartoffeln	Zentner	1	25	1	40
Blumenkohl	Kopf	—	40	—	50
Salat	3 Kopf	—	10	—	—
Spinat	Pfund	—	25	—	—
Radieschen	3 Bundch.	—	10	—	—
Stroh	Zentner	2	50	2	75
Heu	„	2	75	3	—

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.